

Tolle Premiere an den alten Röstöfen

Das ernsthafte Lustspiel „Die feindlichen Brüder von Bendorf“ mit der Theatergruppe „Die Findlinge“ begeisterte



Zum Schluss sangen alle gemeinsam ein Lied.

Fotos: HEP



Zwischen dem Lehrer Ehlers und dem Glöckner Kadenbach mit seiner Frau gab es nur Streit.

Bendorf. Die Vision, die der Bendorfer Journalist und Autor Peter Lindemann vor Jahren hatte, wurde Wirklichkeit: Zum dritten Mal schon starteten die Festspiele am Rheinblick in Bendorf, also inmitten der historischen Eisenerz-Röstöfen. Fast 130 Premierengäste, darunter sogar die stellvertretende Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und Wirtschaftsministerin Eveline Lemke (Bad Bodendorf), waren begeistert von dem Ambiente und dem ernsthaften Lustspiel „Die feindlichen Brüder von Bendorf“. Zuvor hatte Peter Lindemann, er ist Vorsitzender der Gesellschaft für Geschichte und Heimatkunde von Bendorf und Umgebung (GGH), zu der das Kulturforum unter Leitung von Pascal Badziong als Veranstalter gehört, über die Probleme der Bühne berichtet. Nur 14 Tage vor der Premiere war eine Bühne aufgebaut worden, die einem Sturm wohl nicht Stand gehalten hätte. Doch der GGH und dem Kulturfo-

rum war es gelungen, durch Sponsoren ein Fundament aus vier Kubikmetern Beton im Boden einzulassen und daran eine eigene gekaufte Bühne zu befestigen. Lindemann freute sich, dass die Festspiele im vorgesehenen Zeitplan eröffnet werden konnten, dankte den Sponsoren und auch der Stadt Bendorf, die die GGH außer mit Geld kräftig unterstützt. Das Stück „Die feindlichen Brüder von Bendorf“ hatte der Autor Wolfgang Lemhöfer (74) eigens für das Kulturforum geschrieben. Aufgeführt wurde das Lustspiel von der Bendorfer Theatergruppe „Die Findlinge“, denen der Autor angehört. In strikter Eigenständigkeit lebten in Bendorf die evangelische und katholische Kirchengemeinde, obwohl ihre Gotteshäuser aneinandergelagert sind und es nur einen Kirchturm zum Läuten der Glocken gibt. Heute ist man sich einig, wer wann und wie oft läuten darf, doch früher gab darum derart erbitterten Streit, dass sogar

Prozesse geführt wurden. Um diesen Streit und Zwist der beiden Kirchengemeinden hat Wolfgang Lemhöfer die Geschichte geschrieben „Die feindlichen Brüder“ von Bendorf, die im 19. Jahrhundert stattfindet. Das sind der evangelische Lehrer Eckart Ehlers (Thomas Krämer) und seine Frau Elisabeth (Christiane Bröhl), denen die katholische Kirche und vor allem das Läuten zur Marienandacht ein Dorn im Auge ist. Ihre Tochter Franziska (Michaela Jubelius) sieht das etwas anders, denn sie hat sich in den (treuen) Husar Alexander Ahlbach (Benjamin Schumann) verliebt. Der ist Neffe des katholischen Glöckners Klemens Kadenbach (Stefan Bau) und seiner Frau Katharina (Michaela Vary) und war bei ihnen zu Besuch. Und Franziska wollte nur eins: Singen und tanzen mit ihrem Alexander. Schließlich hatte die katholische Kirche bei der Regierung der Rheinprovinz erreicht, dass sie so viel und oft läuten darf, wie sie möchte. Das wollte Lehrer Eckhart Ehlers aber nicht auf sich sitzen lassen und reiste mit seiner Frau zur Regierung nach Berlin. Derweil ging es in Bendorf „drunter und drüber“. Ein Marienbild war restauriert worden und die Hofdame aus Berlin Clara von Callenberg (Gerlind Wriedt) machte ihre Aufwartung. Doch dann erhielt der Husar den Befehl, die Prinzessin, die sich gerade in der Rheinprovinz aufhielt, zu ihrem Schutz zurück nach Berlin zu begleiten. Die traurige Franziska wurde von ihrer Oma (Mathilde Clauer) getröstet, die den ganzen Streit der beiden Kirchen ohnehin nicht nachvollziehen konnte. Doch dann kam es anders: Die Hofda-



Franziska wollte mit ihrem Alexander nur singen und tanzen.

me lud Franziska ein zu einer Gesangsausbildung nach Berlin und so durfte sie ihren Geliebten begleiten. Plötzlich gab es keinen Streit mehr und alle waren sich einig, dass, wie heute katholische und evangelische Kirche, so oft und so viel läuten dürfen, wie sie möchten. Die Regie führte Gerlind Wriedt, die, ebenso wie der Autor Wolfgang Lemhöfer und das gesamte Ensemble, einen riesigen Schlussapplaus bekam. In der Pause und auch bei der anschließenden Premierenfeier waren die Gäste beeindruckt von der atemberaubenden Aussicht ins Neuwieder Becken und die Eifel. Wer für die Premiere keine Karten mehr bekam, hat aber noch Chancen, denn das Stück wird noch sechs Mal aufgeführt: am 22., 23. und 24. Juli sowie am 12., 13. und 14. August jeweils um 19.30 Uhr. Aber das ist ja nur ein Teil der Festspiele am Rheinblick. Das Kulturforum hat noch viel mehr auf Lager: Drei abwechslungsreiche Musikabende und ein erstklassiger Kabarettabend. Am 29. Juli betritt der Wortakrobat und Kabarettist Thomas C. Breuer die Bühne des Kulturforums. Sein gekonnter Umgang mit der deutschen Sprache wird den Abend zu einem Genuss für alle Freunde der niveauvollen Unterhaltung

werden lassen. Einen Tag später, am 30. Juli, erwartet die Gäste ein musikalisch-literarischer Abend mit Heidi Giesecke, Rolf Pickardt und Raimund Bruder. „Wilhelm Busch - mehr als Max und Moritz“ verspricht neben der Literatur auch einen musikalischen Genuss, denn mit Gesang und Piano runden die drei Künstler den Abend rund um den humoristischen deutschen Dichter ab. Das akustische Jazztrio „ZAZOU“ wird am 19. August mit seinem Programm „Simply Jazz“ einen erfrischenden Mix aus swingendem Jazz, brasilianischem Bossa Nova und groovendem Soul präsentieren. Davon werden wohl nicht nur klassische Jazzliebhaber begeistert sein. Der Konzertabend mit „Mannijo“ am 20. August dürfte ein multikulturelles Musikerlebnis auf der Bendorfer Freilichtbühne werden. Jo Nousse und Manfred Pohlmann werden die deutsch-französische Freundschaft mit traditioneller Musik, eigenen Kompositionen und Chanson-Klassikern aufleben lassen. Für die Besucher gibt es dazu gratis ein passendes Glas Wein. Kartenvorverkauf und weitere Infos: Bendorfer Buchladen am Kaufland, Berghotel „Rheinblick“, Tel. (0 26 22) 1 45 64, oder www.kulturforum-bendorf.de. -HEP